

# TV-Sendung: "Sehen statt Hören"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

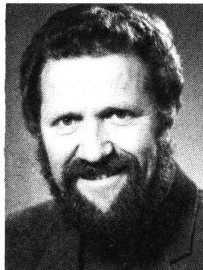
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# TV-Sendung: «Sehen statt Hören»

Seit zirka 1½ Jahren besitzen die Gehörlosen der Deutschschweiz eine eigene TV-Sendung: «Sehen statt Hören.»

Letztes Mal hat die GZ über die Entstehung der TV-Kommission und über deren Arbeit berichtet. *Dieses Mal wollen wir lesen, was der Redaktor dieser Sendung, Herr Toni Rihs, für Erfahrungen und Probleme mit dieser Sendung hat.*



GZ: Herr Rihs, seit wann arbeiten Sie beim Schweizer Fernsehen?

Herr Rihs: Am 1. Mai vor 10 Jahren bin ich eingetreten.

GZ: Was für eine Funktion haben Sie dort?

Herr Rihs: Ich bin Redaktor für Erwachsenenbildung, also Telekurse und für die Sendung «Sehen statt Hören».

GZ: Haben sie vor der Redaktionsübernahme der Sendung «Sehen statt Hören» jemals mit Gehörlosen Kontakt gehabt?

Herr Rihs: Ich bin in einem Dorf in der Umgebung von Biel aufgewachsen. Als Knabe kannte ich eine gehörlose Frau. Sie konnte nicht so gut sprechen, war aber eine liebe Person, und ich konnte damals nicht recht verstehen, was ihr eigentlich fehlte. Das war meine einzige Erfahrung.

GZ: Können Sie die Gehörlosen heute gut verstehen?

Herr Rihs: Abgesehen von einzelnen Fällen verstehe ich die Gehörlosen schon recht gut.

Ich bemühe mich, deutlich zu sprechen mit ihnen und hoffe, dass auch ich gut verstanden werde.

GZ: Sie waren von Anfang an bei der Entstehung dieser Sendung dabei. Was bedeutet es für Sie, eine Sendung für eine Minderheit zusammenzustellen?

Herr Rihs: Bildungssendungen (Telekurse) sind auch nicht für ein Mehrheitspublikum. Ich bin es gewohnt, für Minderheiten TV-Sendungen zu machen. Es gehört zum Auftrag der SRG (Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft).

GZ: Im vergangenen Jahr 1981 wurden viele Fernsehbeiträge vom Bayrischen Rundfunk übernommen. Dieses Jahr sind schon Schweizer Beiträge ausgestrahlt worden.

Können wir damit rechnen, dass ab zirka 1983 ausschliesslich Eigenproduktionen des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt werden?

Herr Rihs: Nein, das ist finanziell und personell nicht möglich. Das würde bedeuten, dass eine Person mehr angestellt werden müsste. Der Vertrag mit dem Bayrischen Rundfunk muss als Fundament bleiben.

GZ: Das heisst also, Sie müssen als Sicherheit etwas haben, worauf Sie zurückgreifen können?

Herr Rihs: Ja, genau das.

GZ: Was ist das für ein Vertrag mit dem Bayrischen Rundfunk (BR)?

Herr Rihs: Das wurde 1980 mit der damaligen Fernsehkommission von Gehörlosen und Hörenden abgemacht, dass Beiträge vom BR übernommen werden für die Schweizer Sendung.

Ohne diese Abmachung hätten wir die Sendung gar nicht starten können.

GZ: Wie gross ist denn der Aufwand für einen Film?

Herr Rihs: Ich habe ein Beispiel mitgebracht, das Sie in der GZ abdrucken dürfen.

Es ist zu bemerken, dass dieser Film in Zürich gedreht wurde, also keine grossen Transport- und Reisetätigkeiten erforderte.

Aufwand Film «Schreibtelefon»	
Dauer des Films: 12 Minuten 06 Sekunden	Arbeits- tage
Journalist (Recherchen, Drehbuch, Aufnahmen)	9
Kameramann	2
Tonoperateur	2
Cutterin (Schnitt)	1
Sprecherin (Vertonung)	½
Bedienung Untertitelungsgerät	1
Überspielung Film-Magnetband (4 Personen je ¼ Tag)	1
Grafiker (Schriften)	½
Schauspieler 3 (je ½ Tag)	1½
Fachleute 3, für Schreibtelefone je einen Tag	3
Sekretärin (Reinschrift, Kopien, Honorare)	1
Redaktor (Besprechungen, Kontrolle)	1½
<b>Total</b>	<b>24</b>

Aufwand: Untertitelung eines Spielfilms	
Dauer des Spielfilms: 90 Minuten	
Zeitaufwand eines Redaktors:	3 bis 4 Wochen
Kosten:	rund Fr. 10 000.-

GZ: Dieser Aufwand ist tatsächlich enorm. Das Resultat bedeutet also: Wenn eine Person den Film allein gedreht hätte, dann müsste sie 24 Tage daran arbeiten.

Herr Rihs, erhalten Sie viele Briefe von den Gehörlosen zu den vergangenen Sendungen?

Herr Rihs: Im Jahr 1982 bis jetzt: 2 Briefe.

GZ: Das ist aber sehr wenig! Wer kann Ihnen Vorschläge zur Sendung schicken?

Herr Rihs: Alle, Verbände, Vereine und Einzelpersonen. Alles was von überregionalem Interesse ist (d.h. für die ganze

Schweiz interessant ist), z. B. Mitteilungen über grosse Veranstaltungen, aussergewöhnliche Hobbies. Ich verfüge auch ab sofort über ein Schreibtelefon:

**Telefon 01 305 60 45**

Frau E. Ingold ist meine Sekretärin und ist gut informiert. Sie bedient das Telefon, wenn ich nicht da bin.

GZ: Wie ist das mit der Bezahlung?

Herr Rihs: Es gibt ein kleines Honorar für die aktive Mitarbeit, aber nur, wenn ich den Auftrag zur Mitarbeit gebe.

GZ: Sie haben die Fernsehkommission aus Gehörlosen und Hörenden als Verbindungspartner. Finden Sie diese Zusammenarbeit wertvoll?

Herr Rihs: Das Vertrauen ist da, ich kann die Sendung vom BR selber übernehmen. Der Kontakt mit der Kommission dürfte reger sein, auch würde ich es begrüßen, wenn die Kommission mir mehr Informationen liefern könnte.

GZ: Herr Rihs, haben Sie Probleme mit dieser Sendung?

Herr Rihs: Ja, es ist für mich ein Problem, die notwendigen Informationen zu erhalten, welche ich in der Sendung weitergeben möchte. Nicht nur die Fernsehkommission liefert zuwenig, sondern auch die Beratungsstellen und die Verbände orientieren zuwenig.

GZ: Woher beziehen Sie denn die Informationen?

Herr Rihs: Vorwiegend aus dem Teletext und aus der Gehörlosenzeitung. Ich kann jetzt den Teletext auch empfangen. Für mich ist es ein wenig peinlich, wenn ich so viele Informationen aus der GZ entnehmen muss, da ja das Fernsehen möglichst aktuelle Beiträge ausstrahlen will, die GZ aber nur alle 14 Tage erscheint.

GZ: Wann stellen Sie jeweils die Sendung zusammen? Oft reicht es nicht mehr zur Themaangabe in der GZ, warum?

Herr Rihs: Ich will eben aktuelle Beiträge aus dem BR übernehmen, d.h. die Sendung eigentlich erst im letzten Moment fertig machen. Ausserdem können wir die Filme mit Untertitel, welche für Gehörlose geeignet sind, erst ganz kurz vorher ausfindig machen.

GZ: Wie sehen Sie die Zukunft der Sendung «Sehen statt Hören», wenn Schweizer Eigenproduktionen nicht vermehrt gedreht werden können?

Herr Rihs: Es könnten Schweizer Informationssendungen untertitelt werden, also z. B. Beiträge aus dem «Kassensturz» oder anderen Sendungen und diese dann in «Sehen statt Hören» ausgestrahlt werden.

GZ: Haben Sie eine Frage an die GZ-Leser?

Herr Rihs: Ja, bitte. **Welche Sendungen soll ich untertiteln?** Ich weiss nicht, was die Gehörlosen besonders interessiert.

GZ: Herr Rihs, ich danke Ihnen für das Gespräch und hoffe, dass Sie in Zukunft mehr Informationen erhalten werden.

Hae.